

Die hohen Ansprüche wurden nicht erfüllt

STÄFA. Am Donnerstag stellte Jessica Hirschi die Debüt-CD ihrer Band Yakaree vor. Doch während die Songs auf den Aufnahmen überzeugen, klangen sie im Konzert seltsam bloss.

JÉRÔME STERN

Jessica Hirschi sitzt in der Bar des «Rössli». Aus dem Saal nebenan dringen einzelne Paukenschläge, dann Gitarrenklänge. Ihre Musiker sind gerade beim Soundcheck, als die Sängerin von der Entstehung ihrer ersten CD «Sun on Ice» erzählt: «Sieben Jahre habe ich daran gearbeitet, allerdings mit vielen Unterbrüchen.» Sichtlich nervös erzählt sie, dass sie und ihr Partner Chrigel Bossard die Produktion allein durchgezogen hätten. «Und wir hatten auch kein Label, das uns unter Druck setzte.» Nach den Aufnahmen erledigte die Sängerin auch gleich die grafische Gestaltung der Hülle. Beim Durchblättern des Booklets bemerkt man sogleich ihre sorgfältige Arbeit und realisiert, dass sie ihr siebenjähriges Baby mit viel Herzblut in die Musikwelt setzte.

Zwischendurch war Hirschi auch in anderen Projekten engagiert, so beispielsweise als Backgroundsängerin bei Steff la Cheffe. Und da war ja auch die Castingshow «The Voice of Switzerland». Nachdem sie die erste Runde überstanden hatte, wählte die Sängerin als Coach Marc Sway, der wie sie aus Männedorf stammt. Dass sie bei der nächsten Runde ausschied, habe sie nicht enttäuscht. «Hauptsache, ich war dabei», sagt sie. Im Saal spielt die Band nun einen Reggae, als sie gesteht: «Ich brauchte den Druck einer CD-Taufe, sonst würde ich immer noch an den Details feilen.»

Wenn Songs Flügel hätten

Drei Stunden später: Viele Verwandte und Freunde sitzen gespannt im Saal, als die Band mit einem entspannten Reggae-Groove beginnt. «When I walked down the Street, remember the Day you came along», haucht Hirschi – und wirkt angespannt. Der Song ist zwar schul-

buchmässig arrangiert, und die Musiker spielen dezent – doch das Ergebnis klingt brav. Die Band braucht wohl ein, zwei Songs zum Aufwärmen, denkt man und hört danach den Titelsong des Albums «Sun on Ice». Als wären sie in einem Tonstudio, spielen die Musiker ihre Parts sorgfältig – aber drucklos. Die Sonne in diesem Song wärmt noch nicht, und das Feuer der Leidenschaft ist eher ein scheuer Funke.

Als die Sängerin «Thought you were gone» als nächsten Song ankündigt, hebt sie ihre Arme – so als wollte sie den Melodien Flügel verleihen. Der Song

beginnt vielversprechend im Off-Beat des Schlagzeugers Patrick Watanabe. Doch wie zuvor flacht die Spannung im Mittelteil ab – bis zu den Schlussrefrains, wo die Musiker endlich befreit aufspielen. Beim heutigen Konzert überzeugen zwar die Intros, doch danach entwickeln die Stücke kaum Spannung. Wohl gibt es begeisternde Soli von Klarinette und Gitarre, aber der Eindruck des gepflegten Wohlklangs überwiegt.

Ein Boot im Hafen

Die Musiker um Jessica Hirschi wirken an diesem Abend wie eine Bootsbesat-

zung, die lieber im sicheren Hafengewässer dümpelt, als die tiefen, wilden Wasser zu erkunden. Als Konzert im engen Rahmen passt das gut: nicht zu laut oder zu wild. Doch das Publikum stellt Ansprüche, die heute nicht erfüllt wurden. Gut möglich, dass die Musiker sich zu sehr auf das Nachspielen der CD konzentrierten. Nun darf man hoffen, dass die Musiker ihr Boot hochseetauglich machen und ihren Songs ein wildes Eigenleben einhauchen – damit das Projekt auch die rauen Stürme des Musikbusiness übersteht.

CD, Kontakt und Booking unter www.yakaree.com



Konnte nicht ganz überzeugen: Sängerin Jessica Hirschi an ihrer CD-Taufe im «Rössli». Bild: Reto Schneider

Andy Rihs tritt 2015 zurück

STÄFA. Andy Rihs, der Gründer des Hör geräteherstellers Sonova in Stäfa, bleibt länger im Verwaltungsrat des Unternehmens, als er eigentlich dürfte. Er macht von einer Ausnahmeregelung im Organisationsreglement Gebrauch und tritt erst nach Ablauf seiner Amtszeit 2015 zurück.

Gemäss dem Reglement scheidet ein Verwaltungsrat mit Vollendung des 70. Altersjahrs automatisch aus dem Gremium aus. Rihs, der vergangenes Jahr 70 wurde, müsste dem Verwaltungsrat demnach verlassen. Allerdings erlaubt das Reglement dem Verwaltungsrat, «aus begründeten Motiven» von diesem Grundsatz abzuweichen, wie Sonova mitteilte. Sonova wolle das Know-how von Phonak-Gründer Rihs noch im Unternehmen behalten, begründete Sonova-Sprecher Michael Isaac am Donnerstagabend die Verlängerung von Rihs Mandat. Rihs gehört dem Verwaltungsrat des Konzerns seit 1992 an, bis 2011 leitete er das Gremium auch. Im Zuge eines Skandals um verdächtige Börsengeschäfte bei Sonova legte er jedoch das Amt des Verwaltungsratspräsidenten nieder.

Bereits vor Rihs verlässt Heliane Canepa den Verwaltungsrat, wie Sonova weiter mitteilte. Die ehemalige Konzernchefin und Verwaltungsratspräsidentin des Zahnimplantate-Herstellers Nobel Biocare trete auf die Generalversammlung im Juni hin zurück. Canepa, die bald 65 Jahre alt werde, trete aus persönlichen Gründen zurück. Sie wolle sich nun auf andere Dinge konzentrieren, sagte Sonova-Sprecher Isaac dazu. Canepa gehörte dem Verwaltungsrat des Hörgeräteherstellers mehr als 14 Jahre lang an. (sda)

Ein ganz besonderes Opernkonzert

HOMBRECHTIKON. Das Neumünster Orchester Zürich konzertiert am Freitag, 5. April, um 20 Uhr in der reformierten Kirche in Hombrechtikon.

Violine und Cello tönen ähnlich wie die menschliche Stimme. Immer wieder wurden Opernarien für diese Instrumente bearbeitet. Für das Frühlingskonzert des Neumünster Orchesters Zürich hat Dorothee Galli, welche auch als Cello-solistin auftreten wird, die Arrangements geschrieben. Die Solovioline spielt Rudolf Bamert. Südliche Klänge eröffnen das Programm mit der «Oberto»-Ouvertüre zum Jubiläum «200 Jahre Giuseppe Verdi», der «Barcarolle» von Offenbach und dem Duett aus «Carmen» von Bizet. Über Paris («Faust» von Gounod) geht es nach Tschechien zu Smetana (Tänze aus «Die verkaufte Braut») und nach Wien zu Mozart («Il re pastore») und Lehar («Die lustige Witwe») und zum abschliessenden «Delirien-Walzer» von Strauss. Der Eintritt ist frei, Kollekte. (e)

Chantal Hediger in der Galerie Vogtei

HERRLIBERG. Aus der Abstraktion hin zur menschlichen Figur zeigt Chantal Hediger in der aktuellen Ausstellung der Galerie Vogtei in Herrliberg eine ganz neue, ungewohnte und sinnliche Seite in ihrem Schaffen. Die Suche nach dem figürlichen Motiv ist für die Künstlerin eine Herausforderung, welche ihre ganze Aufmerksamkeit fordert. Zum Teil heben sich die Menschen intensiv im Bild ab, andererseits verschwinden sie in der Farbfläche, und der Betrachter ist aufgefordert, das Bild zu erforschen und eigene Interpretationen zuzulassen. Sieh in den intensiven Farbaufträgen wiederzufinden, seine Fantasie in Höchstschwung zu versetzen oder sich selbst einfach im Bild verlieren, das alles ist möglich, wenn man vor einem Werk der Künstlerin steht. (e)

Vernissage: Sonntag, 7. April, 11.30 bis 15.30 Uhr, Galerie Vogtei, Herrliberg. www.chantalart.com; www.galerie-vogtei.ch.

Besuch im KKL Luzern

UETIKON. Der Frauenverein organisiert am Donnerstag, 18. April, einen Ausflug nach Luzern ins KKL. Es findet eine 60-minütige, private Führung durch das Kultur- und Kongresszentrum Luzern mit Schwerpunkt auf der Architektur von Jean Nouvel statt. Je nach Wet terglück sind ein abschliessender Bummel durch die Altstadt und eine kulinarische Stärkung möglich. (e) Datum/Treffpunkt: Donnerstag, 18. April, 8.20 Uhr beim Bahnhof Uetikon. Kosten: 30 Franken, ohne Bahnbillett. Anmeldung: bis 8. April bei Gabriela Leuthold, Tel. 044 920 60 38, E-Mail: kurswesen@frauenverein-uetikon.ch.

Mit dem E-Bike durch den Markt

STÄFA. Am Wochenmarkt am Samstag, 6. April, erhalten Interessierte unter anderem Einblick in verschiedene E-Bike-Modelle, verbunden mit der Möglichkeit einer Testfahrt. Die wärmere Jahreszeit bringt auch den Rosenstand wieder in die Marktreihe. Ebenfalls bietet der Scherenschleifer seine Dienste an. Kinder erwartet Kreatives mit Schlangentorten-Backen und Seifen-Herstellen, zusammen mit einer Gruppe der Stäfer Pfadi. (e)

Wochenmarkt: jeden Samstag, von 8 bis 12 Uhr, Kirchbühl Stäfa.

Sieben Verletzte nach Frontalkollision

OETWIL. Bei einem schweren Verkehrsunfall sind gestern Nachmittag sieben Menschen verletzt worden. Weshalb es zur Frontalkollision zweier Autos kam, ist noch unklar.

ERNST HILFKE

Gestern Freitag gegen 16.30 Uhr stiessen auf der Willikonerstrasse in Oetwil, auf Höhe des Hauses Nummer 40, zwei Personenwagen frontal ineinander. Gemäss bisherigen Abklärungen der Polizei geriet einer der Wagen, der in Richtung Grüningen unterwegs war, auf die Gegenfahrbahn. Wie es auf der geraden Tempo-60-Strecke dazu kommen konnte, ist noch nicht geklärt.

Der Unfall löste eine grosse Rettungsaktion aus. Insgesamt standen sechs Teams der Rettungsdienste Männedorf und Uster, der Regio 144 und von Schutz & Rettung Zürich im Einsatz, unterstützt von zwei Notärzten, einer Crew der Rega, den Feuerwehren Oetwil und Meilen und dem Forensischen Institut Zü-

rich. Die Retter hatten sich um sieben Verletzte zu kümmern, darunter drei Kinder im Alter von drei bis neun Jahren. Die Verletzungen sind teilweise schwer. Die am gravierendsten betroffene Frau, die Beifahrerin eines der Fahrzeuge, wurde mit dem Helikopter ins Spi-

tal gebracht, die anderen Verletzten mit Rettungswagen. Die Frontpartie beider am Unfall beteiligter Autos wurde beim Zusammenstoss zerstört. Die Willikonerstrasse musste wegen der Bergungs- und Aufräumarbeiten für mehr als drei Stunden gesperrt werden.



Warum eines der Autos auf der geraden Tempo-60-Strecke auf die Gegenfahrbahn geriet, ist noch nicht geklärt. Bild: Ernst Hilfke